
Klöster - damals und heute

Dezentrale Exkursionen

von Christi Himmelfahrt bis
Pfingsten 2021

Vorlesung

**Kirchengeschichte des Mittelalters
(KG II)**

Sommersemester 2021

Prof. Dr. Katharina Bracht

Das Lusamgärtchen: früher Kreuzgang des
Neumünster Stifts Würzburg (ca. 1170)



Pandemie macht innovativ!

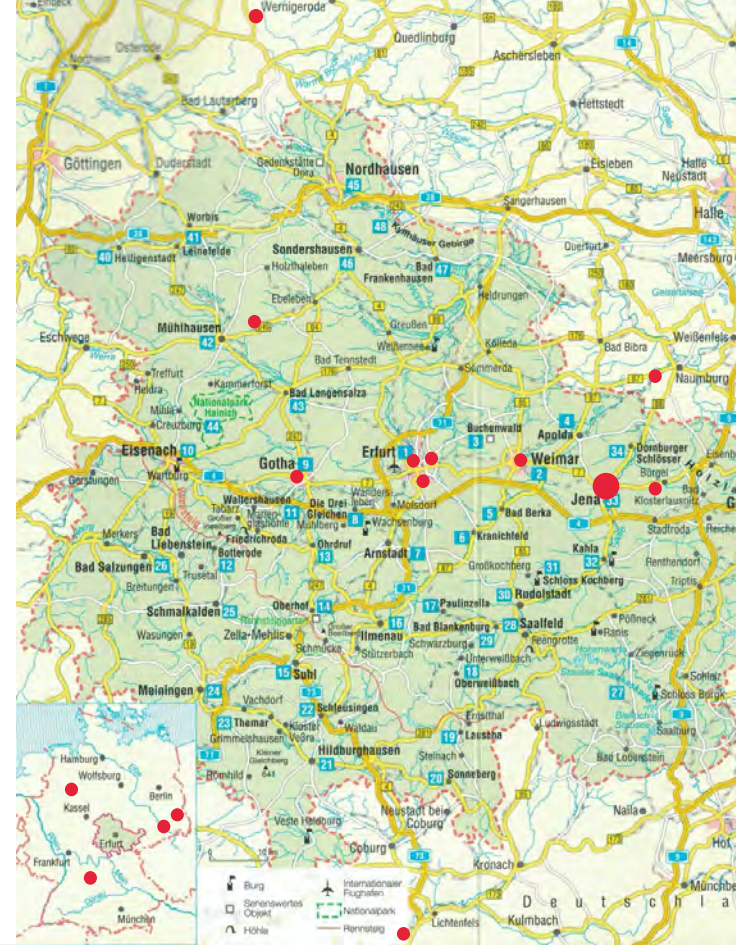
Ein konstitutives Element meiner 4-stündigen KG II-Vorlesung ist eine Exkursion zu Stätten des mittelalterlichen Mönchtums, die den Studierenden die Strukturen und Inhalte des christlichen Kloster- und Ordenslebens an historischen Stätten in Thüringen exemplarisch erfahrbar macht und kognitiv vermittelt.

Das wollten wir trotz Kontaktbeschränkungen und Online-Lehre auch im Sommersemester 2021 erleben!

Die Studierenden haben sich einzeln zu einem Kloster in ihrer unmittelbaren Umgebung aufgemacht. Die dezentralen Exkursionen waren verbunden mit einem konkreten Forschungsauftrag (kognitive Dimension), kirchenpädagogischen Elementen (Erfahrungsdimension) sowie einer strukturierten Rückführung der Arbeitsergebnisse ins Plenum (Lernzielkontrolle).

Folgende Klöster wurden besucht:

Drübeck (Ilsenburg), Bürgel (Thalbürgel), Schottenkloster Erfurt, Volkenroda (Körner), Pforta (Naumburg), Schöntal, Aitzella (Nossen), Marienfeld (Harsewinkel), Augustinerkloster Erfurt, Augustinerkloster Gotha, Predigerkirche Erfurt, Franziskanerkloster Görlitz, Franziskanerkloster Weimar, Kloster St. Joseph (Höchstädt a. d. Aisch; als Modell)



fett gedruckt = in dieser Powerpoint-Präsentation vertreten

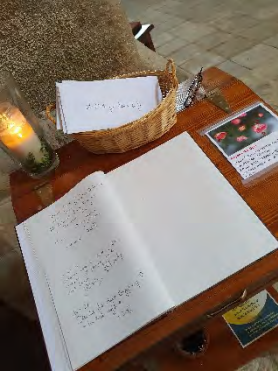
Quelle der Karte: Gabriel Calvo Lopez-Guerrero, Sabine Tzschaschel, ADAC Reise-führer plus Thüringen. Erfurt / 15
Gotha Weimar Jena, München 2009, vordere Umschlagklappe (bearbeitet).

Kloster Drübeck

Ilsenburg (Ortsteil Drübeck)

- Benediktsregel
- Ehemaliges Nonnenkloster (Benediktinerinnen-Abtei)
- Das erste Mal erwähnt: in einer Urkunde Königs Otto I. vom 10. September 960
- Das Foto zeigt den Mittelpunkt der Klosteranlage → die Klosterkirche St. Vitus mit ihrem markanten Eingang





Kloster Drübeck

Zur Geschichte

- Die Ordensfrauen wurden durch den Bauernkrieg und die Reformation vertrieben
- Danach wurden die Klostergebäude 1687 an die Grafen zu Stolberg-Wernigerode übereignet
- Der Graf errichtete hier zur selben Zeit ein evangelisches Damenstift
- Auf Bitte der letzten Äbtissin Magdalena 1948 übernahm das Diakonische Amt der Kirchenprovinz Sachsen das Kloster Drübeck als Erholungsheim

Architektur und Ausstattung

- Seit 1996 sind im Kloster Drübeck das Pädagogisch-Theologische Institut, das Pastoralkolleg, das Haus der Stille sowie ein Medienzentrum angesiedelt
- Die romanische Basilika St. Vitus

Bedeutung

- Heute: das Kloster Drübeck als Tagungszentrum der Evangelischen Kirche in Mitteldeutschland
- Die Bauten des Klosters sind Bestandteil der Straße der Romanik (Ferienstraße in Sachsen-Anhalt)

Ein besonderes Detail

Ein Zitat von Augustin von Hippo

Kloster Bürgel - Klosterkirche St. Maria und St. Georg in Thalbürgel



- Ehemaliges Benediktinerkloster nach Hirsauer Reform
- 1133 gegründet
- 1526 verlassen
- Kirchenportal, Vierungstürme, Vierungsbogen, Langhaus, Seitenschiffe



Foto: Daniel Thomas

Kloster Bürgel - Klosterkirche St. Maria und St. Georg in Thalbürgel

Zur Geschichte

1133 Stiftung durch Markgraf Heinrich und seiner Frau Bertha von Groitzsch
ab 1140 Bau durch den Benediktinerorden

Ab 1430 Verschlechterung der wirtschaftlichen Lage

1526 Aufhebung des Klosters

Umnutzung zur evangelischen Dorfkirche durch Philipp Melancton

1863 bis heute Wiederentdeckung und Wiederaufbau

Architektur und Ausstattung

Pfeilerbasilika nach Hirsauer Bauschule

Portal (Himmelspfote)

einzige Benediktinerabtei mit Staffelchor in Deutschland (Fundamente erhalten)

Bedeutung

Das Kloster Bürgel hatte starken wirtschaftlichen, geistlichen und geistigen Einfluss auf sein Umland bis nach Jena, Erfurt, Rittersdorf und Naumburg.

Architektonisch gesehen gehört die Klosterkirche zu den bedeutendsten romanischen Sakralbauten Thüringens.

Ein besonderes Detail

Die „Himmelspfote“ als vierstufiges Säulenportal

Eigentlich ist dies das Innenportal, doch das Außenportal ist nur noch teilweise erhalten.

Schottenkloster St. Jakob in Erfurt

Schottenkirche

St. Nikolai und St. Jacobi

- Benediktinerkloster
- Stiftung von 1136 durch Walther von Glisberg
- Die Kirche wurde dem Hl. Jakobus, dem Schutzpatron der Pilger geweiht
- War Filialkloster der Abtei St. Jakob in Regensburg, das von dem irischen Mönch Marianus Scottus (1) begründet wurde, daher die Ableitung des Namens „Schottenkloster“
- Klostersauflösung 1632 durch Gustav Adolf, 1635 an die Mönche zurückgegeben, endgültige Klostersaufhebung 1820
- Die Kirche wird bis heute als Pfarrkirche der katholischen Laurentiusgemeinde Erfurt genutzt.

Westportal mit gotischem Turm

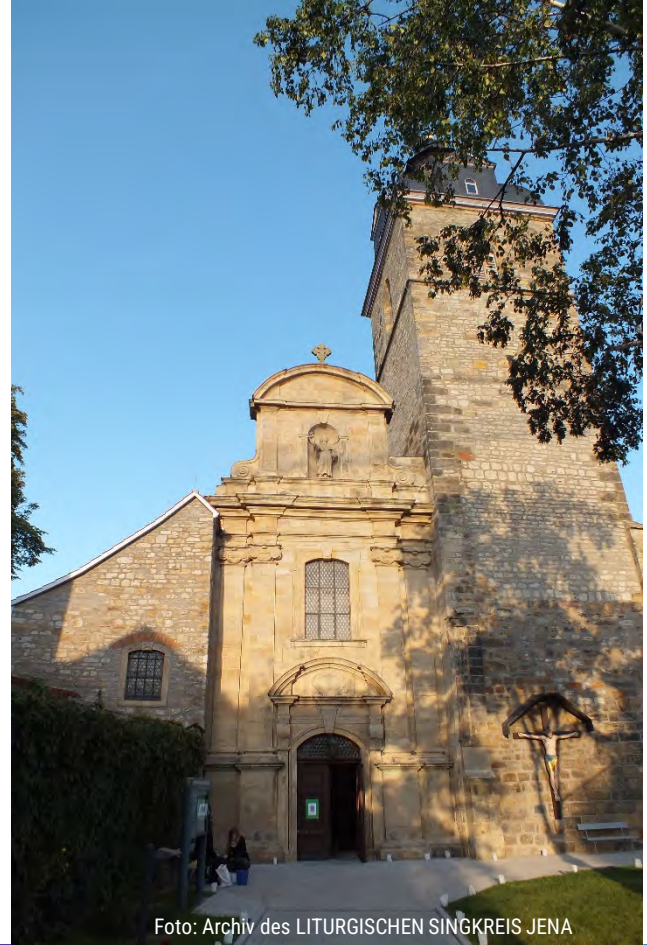


Foto: Archiv des LITURGISCHEN SINGKREIS JENA

Architektur und Ausstattung

- Dreischiffige romanische Pfeilerbasilika (um 1136-1200)
- 1472 abgebrannt und noch im 15. Jh. mit gotischem Chor und neuen Arkaden wieder hergestellt
- 1512 Südwestturm neu; 1718 erhielt er die barocke Haube
- der Nordturm wurde nicht wieder aufgebaut

- Abbruch der Klostergebäude nach der Aufhebung
- Ab 1956 Restaurierung, dabei Absenkung des Fußbodens auf das Niveau des 12. Jh.
- Weitere Sanierungsarbeiten an der Kirche 1963 und 2009

- Grabstein des Stifterehepaares (2. Hälfte 13. Jh.)
- Spätgotische Maria (Anf. 16. Jh.)
- Christophorus
- Anna selbdritt
- Jakobus der Ältere

Bedeutung

Kloster war Wallfahrtsort und Pilgerstandort

Neben der Missionsarbeit der iroschottischen Mönche war das Kloster bekannt für eine naturwissenschaftlich hervorragende Bildungsarbeit (an der Schottenschule), später auch an der 1392 gegründeten Erfurter Universität

Mittelschiff – Blick vom (erhöhten) Eingang in Richtung Altar





Foto: Archiv des LITURGISCHEN SINGKREIS JENA



Kyrie Deus sempiterna XI. sc.

In der separaten Präsentation
Schottenkloster_St.Jakob_Erfurt finden Sie eine
hinterlegte Tonaufnahme des Liturgischen
Singkreises Jena!



Ich selbst verbinde
mit diesem Raum
angenehme
Erinnerungen
anlässlich mehrerer
Auftritte des
LITURGISCHEN
SINGKREISES JENA.

links: St. Jakobus
(über dem Westportal)

Foto und Tonaufnahme:
Archiv des LITURGISCHEN
SINGKREIS JENA



Foto: Archiv des LITURGISCHEN SINGKREIS JENA



Foto: Archiv des LITURGISCHEN SINGKREIS JENA

Oben: Anna selbdritt

Rechts: Grabplatte des Stifterehepaares



links: Madonna mit dem Christuskind (steht am li. Pfeiler vor dem Querschiff)

Unten: Pieta (steht im rechten Seitenschiff)



Beide Fotos: Archiv des LITURGISCHEN SINGKREIS JENA

Raumeindrücke:

Mittelschiff Richtung Westen (Orgelempore)



**Christophorus
mit dem Jesuskind**



Rechtes Seitenschiff nach Osten



Alle drei Fotos: Archiv des LITURGISCHEN SINGKREIS JENA



Foto: Archiv des LITURGISCHEN SINGKREIS JENA

Kloster Pforta Naumburg



Foto: Frank Sasama

Das 1132 gegründete Zisterzienserkloster Pforta ist aus meiner Sicht ein bedeutendes Kulturdenkmal, weil es in seiner Gesamtheit so gut erhalten ist. Nicht nur die großartige gotische Kirche, die schon wenige Jahrzehnte nach der Gründung die ursprüngliche romanische Kirche ersetzt hat, ...



Foto: Frank Sasama

... sondern auch der vollständig erhaltene
romanische Kreuzgang, ...



Foto: Frank Sasama



Foto: Frank Sasama



Foto: Frank Sasama

... und die speziellen Gebäude eines Zisterzienserklosters wie z.B. das Haus des Abtes oder das Infirmarium, die Kapelle für die Kranken, sind erhalten.

Oben: Wirtschaftsgebäude, um 1516, u.a. Wohnhaus des Schweinhirten

Rechts: romanische Totenleuchte auf dem Friedhof

Auch die vielen Elemente wirtschaftlicher Tätigkeit im Kloster, ein Speicherhaus, eine Wassermühle, ein Fisch-teich, die „Kleine Saale“, die von den Mönchen zur Wasserversorgung des Klosters geschaffen wurde, (die Benediktsregel schrieb ja vor, dass alles, was die Mön-che zu „ora et labora“ brauchten, sich innerhalb des Klosters befinden sollte), sind seltene und beeindruckende Zeugnisse des damaligen Klosterlebens



Foto: Frank Sasama

Auch spezielle Elemente aus der Gründungszeit des Klosters wie das Triumphkreuz in der Kirche, die speziellen zisterziensischen Grissaille-Fenster wie z.B. die Rosette in der Kirche, oder die romanische Totenleuchte auf dem Friedhof sind nur noch selten in anderen ehemaligen Klöstern zu finden.



Foto links: DrMoschi

https://upload.wikimedia.org/wikipedia/commons/0/0b/Cistercian_church_nave_and_choir.jpg

(letzter Zugriff 10.06.2021)

Foto rechts: Frank Sasama

Kloster Schöntal Schöntal

- Zisterzienser (Regula Benedicti)
- Gründung: 1157
- Auflösung: 15. Oktober 1802
- Auf dem Foto ist die Klosterkirche des Klosters Schöntal zu sehen. Ihr jetziges Aussehen hat sie in der Barockzeit erhalten. Sie ist sehr imposant und überragt die anderen Klostergebäude. Heute ist sie die katholische St. Josephs-Pfarrkirche.



Foto: Andreas Reger



Foto: Andreas Reger

Kloster Schöntal in Schöntal

Zur Geschichte

1157 bestätigt Friedrich I. Barbarossa die Klostergründung, eine Stiftung des Edlen Wolfram von Bebenburg, aus Dankbarkeit für seine gute Heimkehr vom 2. Kreuzzug. Es war ein Filialkloster des Klosters Maulbronn. 1163 zieht die Gemeinschaft von Neusaß nach Schöntal. Kloster Schöntal überstand die Wirren des dreißigjährigen Krieges und der Reformation. Abt Benedikt Knittel (Abt 1683-1732) gibt dem Kloster weitgehend sein heutiges barockes Aussehen. Am 15.10.1802 löst der Herzog von Württemberg das Kloster auf.

Architektur und Ausstattung

Das heutige Aussehen des Kloster Schöntal ist aus der Epoche des Barock. Deshalb ist die Einrichtung sehr prunkvoll gestaltet und imposant. Das älteste erhaltene Gebäude ist die gotische Kilianskapelle (1320), die heute eine evangelische Kirche ist.

Bedeutung

Das Kloster Schöntal versorgte sich durch seine Klostergebäude selbst. Eine wichtige Persönlichkeit für das Kloster war Benedikt Knittel, der dem Kloster sein heutiges Aussehen gab und zahlreiche lateinische Inschriften anfertigen ließ. Auf dem Klostergelände befindet sich das Grab von Götz von Berlichingen.

Ein besonderes Detail

Das Foto zeigt den prunkvollen Hauptaltar der Klosterkirche. Ich mag sehr gerne barocke Kirchen und der Altar ist in diesen meist besonders schön. So auch in der Klosterkirche des Klosters Schöntal, weshalb ich den Altar fotografiert habe.

Klosterpark Altzella Nossen

- Orden der Zisterzienser
- Gründungsdatum: 1170
- Auflösungsdatum: 1540
- Das Foto zeigt das Konversenhaus, plus Museumsshop etc. – den Teil des Klosters, der noch am besten instand ist.



Foto: Johann Schurig



Foto: Johann Schurig

Klosterpark Altzella

Zur Geschichte

Nach Gründung als Zisterzienserkloster genutzt, ab 1190 kurze Nutzung als Grablege der Wettiner. Im 15. Jh. kurze Blütezeit und Umbau zum Abtssitz. Um 1540 Säkularisation des Klosters durch Heinrich den Frommen.

Architektur und Ausstattung

Architektur ist mittelalterlich, allerdings steht kaum noch was. Das Mausoleum wurde im barocken Stil gebaut, später klassizistisch angeglichen.

Bedeutung

Als Grabstätte gewisse Bedeutung. In der Blütezeit Umbau zum Abtssitz, ebenfalls Erwerb der Burg Nossen. Das Konversenhaus wurde zum Bibliothekssaal mit über 1000 Büchern, die später den Grundbestand der Unibibliothek Leipzig bilden sollten. Um 1800 schließlich Umbau zum Landschaftspark.

Ein besonderes Detail

Die Überreste der Abtei. Natürlich kann man damit nicht mehr so viel machen, aber es sieht sehr schön aus. Perfekter Ort für einen geschichtsträchtigen Spaziergang.

Zisterzienserkloster Marienfeld

- Mönchskloster
- 1185 Gründung durch Abt Eggehardus und 12 Mönche aus dem Kloster Hardehausen
- 1803 Auflösung durch preußischen Staat wegen dem Reichsdeputationshauptschluss
- Klosterkirche

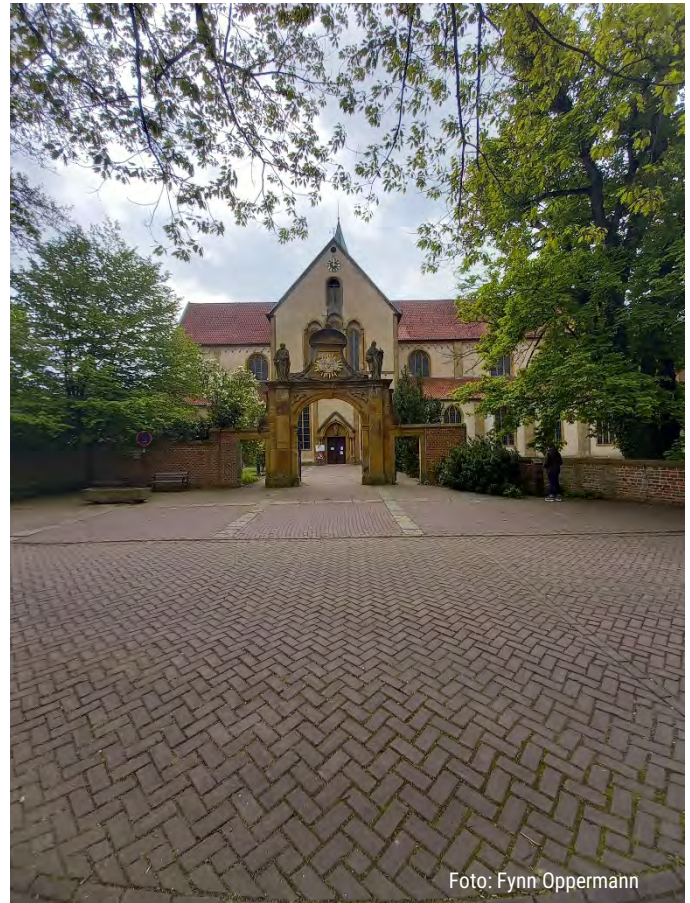


Foto: Fynn Oppermann

Zisterzienserkloster Marienfeld

Zur Geschichte

1208	Gründung des Tochterklosters Dünamünde (Riga)?
1222	Einweihung der Klosterkirche
12/13. Jh.	Blütezeit (50-60 Mönche)
2. Hälfte 14 Jh.	Niedergang aufgrund von Verweltlichung nur noch 12 Mönche im Kloster
1542	Bau der neuen Abtei
1. Hälfte 18. Jh.	aufwändige Erneuerung im barocken Stil

Architektur und Ausstattung

- Klosterkirche ist ein kreuzförmiger romanischer Bau aus Ziegelsteinen
- Abtei ist ein zweigeschossige Bau aus Ziegelsteinen
- Klostergebäude lagen südlich der Abteikirche → Bibliothek, Dormitorium der Laienbrüder und der Mönche, Winter- und Sommerrefektorium, Küche, Vorratsräume, Prior-Wohnung, Abt- Wohnung mit eigener Kapelle und ein Kapitelsaal
- Wirtschaftsgebäude lagen nördlich der Abteikirche → Mühle, Brauerei, Kornhaus

Bedeutung

ein bekannter Mönch war Hermann Zoestius:
trat 1444 in das Marienfelder Kloster ein und studierte im Prag
nahm von 1431 bis 1437 am Konzil von Basel teil → entscheidender Anhänger
der Kalenderreform

Ein besonderes Detail: Die Orgel

Foto: Westerdam https://commons.wikimedia.org/wiki/File:Orgel_in_der_Kirche_des_Klosters_Martienfeld.jpg (letzter Zugriff 10.06.2021)



Predigerkirche Erfurt

- Dominikanermönche
- Gründungsdatum: 1230
- Auflösungsdatum: 1588
- Foto: Das Hauptportal der Kirche auf der Westseite



Foto: Luisa Bräutigam



Predigerkirche Erfurt

Zur Geschichte

- 1266 Baubeginn der Predigerkirche
- 1272 Fertigstellung (wahrscheinlich)
- Meister Eckhart war hier Mönch, Priester und von 1303 - 1311 Provinzial
- 1525 wurde die Predigerkirche evangelisch
- 1631-35 Garnisons- und Hofkirche für König Gustav II. Adolf von Schweden
- 1806 nutzten franz. Truppen sie als Heumagazin und für die Unterbringung von Kriegsgefangenen
- 1736 zerstörte ein großer Brand viele Gebäude des Klosters
- Seit 1952 wieder in kirchlicher Nutzung

Architektur und Ausstattung

- Gotische Sakralarchitektur, 76m x 19m
- (begehbare) Lettner
- Hochaltar
- Chorgestühl
- Gewölbe-Schlusssteine
- Grabsteine
- Schuke-Orgel

Bedeutung

- Eine der bedeutendsten erhaltenen Bettelordenkirchen
- Heute: Predigergemeinde, Jugendkeller, Kirchenmusikalisches Zentrum, Schulkirche des Evangelischen Ratsgymnasiums

Ein besonderes Detail

- Trümmerfenster von Heinz Hajna

Foto: ErwinMeier
https://commons.wikimedia.org/wiki/File:Erfurt_Predigerkirche_09.jpg#/media/Datei:Erfurt_Predigerkirche_09.jpg (letzter Zugriff 10.06.2021)

Ehem. Franziskanerkloster Görlitz

- Ab 15. Jh. teilweise Observanz
- 1234 Baubeginn (Ordens-)Kloster
- 1245 Kirchweihe an Montag nach Mariä Himmelfahrt durch den Bischof Konrad von Meißen
- 1563 Übergabe an die Stadt





Foto: Nico Schötz

Ehem. Franziskanerkloster Görlitz

Zur Geschichte

- ab Mitte des 15. Jh. Studienort für etwa ein Dutzend Brüder
über 300 Bücher sind in dieser Zeit entstanden
- Widerstand in der Stadt hinsichtl. Observanzbewegung → Kompromiss
- 1563 Übergabe des Klosters von Urban v. Weißbach an die Stadt
Bedingung: Errichtung einer Schule
- 1565 Ev. Lateinschule, erster
Rektor: Petrus Vicentius

Architektur und Ausstattung

- Spätromanik u. Gotik:
Barbarakapelle, Kreuzgang und Chor noch erhalten
- zeitgenössische Elemente: Marienaltar, Chorgestühl

Bedeutung

- symbiotische Beziehung zwischen Kloster und Stadt:
- das Armutsgelübde band das Kloster eng an die Stadt,
welche die Besitztümer verwaltete;
- reiche Kaufleute stifteten dem Kloster viel Geld
- Das Kloster profitierte vom „Görlitzer Bierstreit“ (Interdikt des
Hauptpfarrers)



Foto: Nico Schötz

Franziskanerkloster Weimar

- Franziskanerkloster (Weimar)
- Gründungsdatum 1452
- Auflösungsdatum 1533



Foto: Caleb Han

Franziskanerkloster Weimar

Zur Geschichte

Durch Anregung von päpstlichen Gesandten wird 1453 von Herzog Wilhelm III (der Tapfere) erbaut

Nach Reformation wird Franziskanerorden von landesfürstlicher Seite in Weimar nicht mehr geduldet; Mönche (und Beginen) verlassen die Stadt

Architektur und Ausstattung

Von der Architektur ist nicht mehr viel übrig; nur noch Grundriss von Hauptgebäude

Bedeutung

mehrere Kontaktpunkte zur Reformation -> bes. Martin Luther, aber auch durch Mönch Johannes Herwich aus (H)Ilten



Foto: Caleb Han

Wir sind neugierig geworden
auf die Exkursionsziele
der Kommilitoninnen und
Kommilitonen!

Die geographische Lage der Klöster

Quelle: Gabriel Calvo Lopez-Guerrero, Sabine
Tzschaschel, ADAC Reise-führer plus
Thüringen. Erfurt Gotha Weimar Jena, München
2009, vordere Umschlagklappe (bearbeitet).

